

Für die „Sahnehäubchen“ zuständig

SVZ-Serie „Vereine in der Region“: Schulverein Ecolea – Internationale Schule Güstrow sorgt für Höhepunkte im Schulalltag



Menschen vereinen und Gemeinschaften fördern

GÜSTROW Als die ersten elf Abiturienten der Ecolea kürzlich ihre Reifezeugnisse im Festsaal des Güstrower Schlosses überreicht bekamen, erfüllte das auch den Schulverein mit Stolz. „Damit hat unsere Schule ein wichtiges Ziel erreicht. Wir können der Öffentlichkeit erstmals einen kompletten Schulaufbau darstellen. Das bedeutet auch ein größeres Maß an Sicherheit für die Eltern, die ihre Kinder auf die Ecolea schicken“, sagt Dagmar Kluge.

Gemeinsam mit Schule Weg zurückgelegt

Der Schulförderverein hat diesen Weg gemeinsam mit der Schule zurückgelegt. Im September 2011 begann für die ersten zirka 70 Schüler in Güstrow der Unterricht an der Ecolea. Nur zwei Monate später gründete sich der Förderverein. „Die Einnahmen aus dem staatlichen Finanzausgleich für Ersatzschulen und dem Schulgeld der Eltern finanzieren den laufenden Schulbetrieb. Für alles darüber hinaus, wir nennen es ‚Sahnehäubchen‘, ist der Schulverein da“, grenzt Vereinschef Klaus Biener die Verantwortlichkeiten klar ab. Und für „Sahnehäubchen“ hat der Verein in den knapp sechs Jahren seines Beste-



Der Vorstand des Schulvereins: Klaus Biener, Heike Wachowiak, Dagmar Kluge (v. l.). Auf dem Foto fehlt Jaqueline Prasthofer.

zens schon reichlich gesorgt. Auf Antrag gewährt der Verein Unterstützung bei Studienfahrten der einzelnen Klassenstufen. Finanziert werden auch Projekte, die die Freizeit der Schüler aufwerten. Beispielsweise sorgte der Förderverein für das Holzrondell und die Bänke auf dem Schulhof, die wegen der Baumaßnahmen erst einmal eingelagert werden mussten. „Das wird aber wieder aufgestellt“, versichert Heike Wachowiak, die für die Kasse zuständig ist. Weitere Leistungen des Vereins waren unter anderem die Finan-

zierung von Trikots für Sportwettkämpfe, die Unterstützung der Sommer- und Weihnachtskonzerte, die Gewährung von Hilfen beim Aufbau des kleinen Schulgartens oder die Bereitstellung von Zuwendungen für den Schüleraustausch mit Partnereinrichtungen in Polen, Schweden und Frankreich. Außerdem übernimmt der Verein seit mehreren Jahren Verpflichtungen für einen Patenschüler in Ecuador.

Die Mittel kommen aus verschiedenen Quellen. „Als gemeinnütziger Schulverein sind wir – anders als die Schu-

le – berechtigt, Spenden und Fördermittel zu akquirieren und dürfen dafür auch Spendenbescheinigungen ausstellen“, erläutert Klaus Biener. Weitere Mittel kommen durch Sponsorenläufe, Basare oder durch die Mitgliedsbeiträge herein. „Den Beitrag von 12 Euro im Jahr haben wir bewusst niedrig gewählt, um möglichst viele Eltern für die Mitarbeit im Verein zu gewinnen“, sagt Dagmar Kluge. So nutzt der Schulförderverein auch die jährlichen Elternversammlungen für die künftigen 5. Klassen, um sich zu präsentieren und seine Ziele vorzustellen.

Nach den Sommerferien werden zirka 40 neue Schüler in der 5. Klasse den Unterricht an der Ecolea beginnen. Am Schuljahresende wird wieder eine Abiturfeier stehen. Mit dem Eintrag des Jahrgangsbesten in das Ehrenbuch hat die Schule in diesem Jahr eine Tradition begonnen. „Vielleicht überlegen wir uns als Schulverein auch etwas, wie wir künftig herausragende Leistungen an der Ecolea würdigen können“, gehen die Gedanken von Heike Wachowiak schon in die Zukunft.

Christian Menzel



Auf der ersten Ecolea-Abiturfeier: Heike Melzer, stellvertretende Schulleiterin, gratuliert Florian Götz zur bestandenen Reifeprüfung. FOTOS: CHRISTIAN MENZEL

VISITENKARTE Schulverein Ecolea

Name: Schulverein Ecolea – Internationale Schule Güstrow e.V.
 Vorsitzender: Klaus Biener
 Gegründet: November 2011
 Mitglieder: 42
 Beitrag: 12 Euro/Jahr
 Kontakt über www.ecolea.de

Feuerwehraufmarsch im Wald: für Ernstfall gerüstet

Landkreisübergreifende Waldbrandübung in der Schwinzer Heide / Feuerwehr Krakow am See übt mit Kameraden aus Plau und Goldberg

SANDHOF/KRAKOW AM SEE Auch wenn es in den vergangenen Tagen und Wochen viel geregnet hat und an einigen Tagen in kurzer Zeit sogar mehr als 100 Liter auf den Quadratmeter fielen, so ist auch wieder mit trockenen Perioden zu rechnen. Schon in dieser Woche sollen die Temperaturen wieder ansteigen. Und dann steigt auch die Brandgefahr in Feld und Wald. Um gut gewappnet zu sein, mögliche Waldbrände bekämpfen zu können, fand am Wochenende die mittlerweile traditionelle landkreisübergreifende Waldbrandübung nahe Sandhof im Forst Gut Karow statt. Beteiligt waren 63 Kameraden der Wehren aus Plau und Goldberg sowie aus Krakow am See.

Es ist Freitag, 17.51 Uhr, als die Sirenen zum Einsatz rufen. Umgehend eilen die Kameraden in ihre Gerätehäuser und lesen auf dem Einsatzfax der Integrierten Leitstelle Westmecklenburg,



Übung in der Schwinzer Heide: Kameraden aus Krakow am See, Plau und Goldberg FOTO: MICHAEL-GÜNTHER BÖLSCHKE

dass ein Waldbrand in der Schwinzer Heide nahe Sandhof gemeldet ist. Auch wenn vermerkt ist, dass es sich um eine Übung handelt, agieren die Kameraden zügig und eilen zur Einsatzstelle. Dort

dann die Überraschung: Es ist keiner vor Ort, der eine Einweisung geben kann. „Ich halte mich heute mal zurück und beobachte nur“, sagt Revierförster Christian Albrecht vom Gut Karow. Die

Brandstelle liegt im Revier Hahnenhorst und die nächste Wasserstelle ist die Mildnitz, die aber etwa einen Kilometer entfernt fließt. Als erstes sind die Kameraden aus Wendisch Waren vor Ort,

sehen die markierte Brandstelle und nehmen einen ersten Löschangriff vor. Derweil sind nach und nach die anderen Wehren vor Ort und müssen nun an Hand von Flurkarten sich erst einmal einen Überblick verschaffen. „Es muss ein Pendelverkehr zur Mildnitz eingerichtet werden, wobei die Strecke festzulegen ist, damit sich keine Fahrzeuge behindern“, sagt Übungsleiter Martin Kremp von der Plauer Wehr.

Im Fokus: Logistik und Kommunikation

Logistik und Kommunikation an diesem Tag sind sehr wichtig. Im Laufe der Übung stellt sich auch heraus, dass im Ernstfall mehr Flurkarten zur Verfügung stehen müssen. Auch die Kommunikation muss weiter verbessert werden. „Wir hatten da Probleme untereinander mit dem Funk und auch zwischen uns und den Leitstellen“, erzählt Dirk Grabia,

stellvertretender Wehrführer in Goldberg und Mitglied der Übungsleitung. Alles klappt relativ gut, auch das Aufstellen eines 4000 Liter Wasser fassenden selbstauf richtenden Behälters als Puffer durch die Kameraden der Krakower Wehr. Durch den Pendelverkehr wird dieser Behälter gefüllt und die anderen Fahrzeuge mit Löschwasser versorgt.

Marko Popall von der Wehr in Krakow am See verweist auf ein weiteres Szenario, das im Wald – und nicht nur bei Bränden – vorkommen kann und vorbereitet wurde. Unter einem Holzapfel hatte die Einsatzleitung einen Dummy versteckt. Diese „Person“ ist bei Waldarbeiten unter diesen Stapel gerutscht und von weiteren Baumstämmen eingeklemmt. „Aber auch diesen Teil der Übung haben die Kameraden bestens abgearbeitet“, so das abschließende Lob von Popall.

Michael-Günther Bölschke